



Postanschrift: c/o Vorstand: Holger von Rauch
Am Friedhof 15A, D-66280 Sulzbach, Tel&Fax: 06897/568784

Sitz: Mössingen. Eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Tübingen.
Als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Beiträge sind steuerlich abziehbar.
Konto Nr. 28 25 02-755 bei Postbank Karlsruhe (BLZ 660 100 75)
Internet: <http://EBSeV.de/> E-mail: info@EBSeV.de

zurück in die Schule kommen würden, doch das war nicht so. Viele Kinder kamen ganz ohne Lust zu lernen in die Schule, manche klagten, ihre Eltern hätten sie in den Ferien den ganzen Tag zuhause eingesperrt gehalten, während sie selbst arbeiten gingen, manche wurden bei irgendwelchen Verwandten untergebracht, wo sie nicht gut behandelt wurden und nicht einmal regelmäßig zu Essen bekamen, und all das äußerte sich im Fehlverhalten dieser Kinder im Klassenzimmer. Aber die Lehrerinnen arbeiteten intensiv mit jedem einzelnen der Kinder, um ihr Verhalten zu verbessern. Am meisten betrifft dies die Kinder aus der ersten bis dritten Klasse der Grundschule.

Ich will Euch nun einige konkrete Fälle erzählen.

Der erste Fall ist der sechsjährige Luis aus der ersten Klasse. Er wechselte aus einer staatlichen Schule zu uns, eben jener staatlichen Schule, die wir bei unseren Diavorträgen zeigten, aus der er wegen seines schlechten Verhaltens ausgeschlossen worden war. Andere Schulen wollten ihn nicht aufnehmen, deshalb kam er schließlich zu unserer Schule *El Niños Jesús* und nahm hier seine Schulausbildung wieder auf. Doch gleich am ersten Schultag entwand er seiner Lehrerin die Stempel und ihren Federhalter, warf sie aus dem Fenster auf die Straße, rannte heraus und machte diese Gegenstände mit einem Stein kaputt. Danach schob er alle Schuld auf einen Klassenkameraden. Die Lehrerin ließ die Mutter des Jungen kommen (der Vater lebt nicht mehr) und gemeinsam sprachen sie mit Luis, um ihm zu sagen, dass sie beide, seine Mutter und seine Lehrerin ihn sehr lieb hätten. Da begann er zu weinen und gestand, dass er es getan hatte und sagte, dass er sich so verhalte, weil er glaubte, niemand würde ihn lieb haben und sich für ihn interessieren, und schließlich versprach er, er wolle fortan ein guter Junge sein. Seit ihm nun seine Lehrerin María Elena Monteza viel Aufmerksamkeit und Liebe zuwendet und ihn regelmäßig zuhause besucht, hat sich das Betragen von Luis deutlich verbessert, und er konnte auch das Schuljahr erfolgreich abschließen. Wir sind darüber sehr glücklich.

fen. Es ist sicher nicht leicht, wirklich an die Jugendlichen heranzukommen – zumindest nicht in dieser kurzen Zeit, dazu sind sie verständlicherweise zu misstrauisch. Aber wir haben uns trotzdem am richtigen Platz gefühlt. Man spürt genau, wie glücklich die Kinder sind, wenn es eine warme Mahlzeit gibt, wenn Telmo mit seinen Liedern ein wenig Hoffnung verbreitet oder sie einfach mal jemand in den Arm nimmt.



Susanne Brehm mit Straßenkindern

Wir haben wirklich ein großes Paket an Erfahrungen und schönen Erinnerungen mitgebracht, sowohl von unserer Zeit in Lima als auch von unseren Reisen, haben uns in Land und Leute verliebt. Wir hoffen und beten, dass die Arbeit bei El Buen Samaritano weitergehen und noch viel bewirken kann für die Menschen in Perú.

Viele herzliche Grüße, *un beso* [ein Kuss],

Annemarie und Susanne

Solche Gespräche sind für uns wertvoll, denn sie helfen uns dabei, unsere eigene Arbeit stets kritisch zu überprüfen. Wir freuen uns darüber, dass unser Freiwilligenprogramm auch in dieser Hinsicht so gute Früchte trägt.

Nach fast fünfzehn Jahren der gemeinsamen Arbeit erscheint es uns sinnvoll, unser Werk durch unabhängige Personen einer Gesamtevaluation unterziehen zu lassen, die es uns ermöglichen soll zu erkennen, ob die Arbeit in Perú (aber auch hier in Deutschland) effizient genug ist, und die hoffentlich die eine oder andere Anregung zu sinnvollen Veränderungen erbringen wird. Wir konnten eine sehr qualifizierte Spezialistin für diese Aufgabe gewinnen und werden Euch über die Ergebnisse der Evaluation unterrichten.

Eine Anmerkung zum Kassenbericht: Er weist zum Jahresabschluss ein hohes Guthaben von über 10.000 Euro aus. Das bedeutet aber nicht, dass El Buen Samaritano e.V. im Begriff wäre, hier Vermögen zu bilden, sondern das liegt daran, dass zu Jahresende besonders viele Spenden eingingen, die es uns nun in den ersten Monaten des neuen Jahres erlauben, vor allem an der Schule weiterzubauen. Inzwischen ist ein großer Teil dieses Geldes verbraucht.

Für Eure ausdauernde Unterstützung der Arbeit von El Buen Samaritano danke ich Euch einmal mehr und grüße Euch alle herzlich,

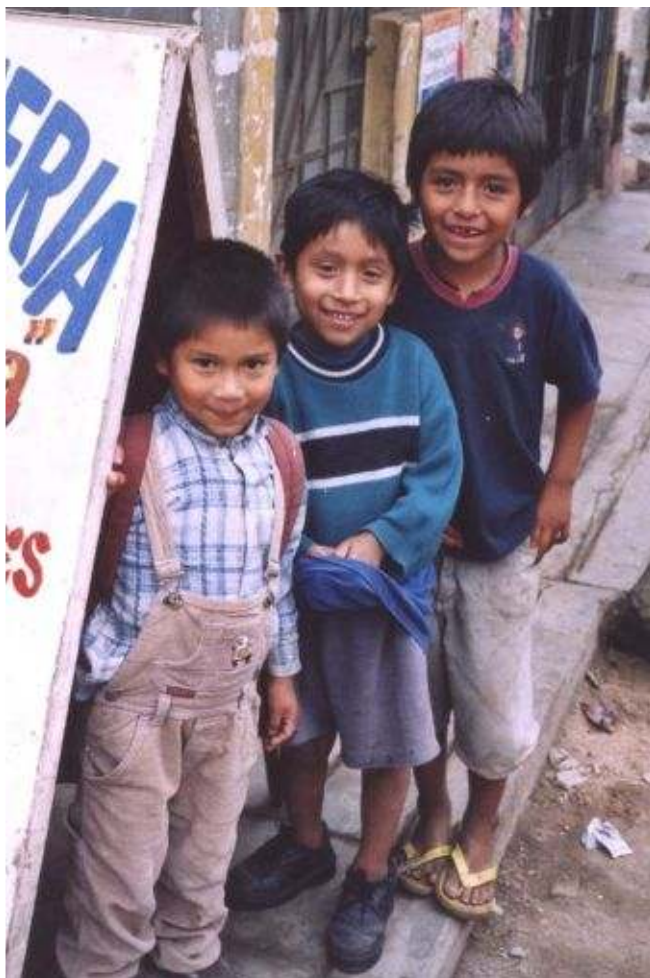
Euer

men würde, als wir vier Tage nach unserer Ankunft in Lima zum ersten Mal offiziell als Lehrerinnen ein Klassenzimmer betraten. Der Unterricht gestaltete sich, wie erwartet, sehr schwierig. Es gab in jeder der sechs Klassen, die wir unterrichteten, eine Handvoll Kinder, die ihn geradezu boykottierten und teilweise fast unmöglich machten. Mit der Zeit fanden wir Mittel und Wege, uns durchzusetzen, sowie die nötige Portion Gelassenheit – chaotisch wird es nach deutschen Maßstäben immer bleiben und damit muss man sich einfach abfinden.



Annemarie Mielke mit Schulkindern

Inhaltlich haben wir uns zunächst sehr eng an Andreas' Beispiel gehalten, weil die Kinder an diesen Unterricht gewöhnt sind, nicht nur in den Englischstunden, sondern auch in anderen Fächern. Wir haben Vokabelfelder gelernt und wiederholt (z.B. Tiere, Früchte,



gaben der Schule die Verantwortung für die Erkrankung ihres Kindes. Wir halfen ihnen sofort, damit das Kind zu stationärer Behandlung in ein Krankenhaus kommen könnte. Einen Monat später gaben die Ärzte das Kind auf, da sie Knochenkrebs feststellten. Der Junge ist jetzt in einer Spezialbehandlung in einem anderen Krankenhaus, und die Schule unterstützt die Familie weiterhin finanziell. Wir hoffen, dass es ihm bald besser geht und er seine Schulausbildung wieder aufnehmen kann. Gott stehe ihm bei.



Im Lauf des Jahres 2003 berief unser Schuldirektor Oswaldio Dionisio zwei Mal Versammlungen aller Eltern unserer Schulkinder ein. Wir luden zu diesen Gelegenheiten eine Psychologin ein, die den Eltern erklärte, wie wichtig es ist, den Kindern Zeit zu widmen und sie nicht die ganze Woche über in der Aufsicht von Nachbarn oder Verwandten zu lassen. Ferner wurde auf die Wichtigkeit der Schulbildung hingewiesen. Die Psychologin rief alle Anwesenden dazu auf, ihre Kinder nicht mit Schlägen zu misshandeln, wenn sie sie zurechtweisen wollen, sondern lieber als wahre Freunde mit ihnen zu sprechen. Ich glaube, dass diese Versammlungen auch einen Beitrag dazu geleistet haben, dass das Schuljahr zu einem erfolgreichen Ende kam.

Finanzbericht Juli bis Dezember 2003: in Perú

Alle Angaben in US-Dollar (\$ 1,00 entspricht ca. €0,86)

Alter Kassenstand vom 30.06.2003	186,24
Ein insgesamt	24.864,40
Überweisungen aus Deutschland (19.180,00	
abzügl. 227,79 Bankbehalt in Perú)	18.952,21
Ein: Schulgebühren	5.912,19
Aus insgesamt	-24.880,56
Gehälter	-11.818,10
Gesetzliche Sondervergütungen	-3.230,75
Versicherungen	-1.188,95
Bau- und Renovierungsmaßnahmen	-2.062,30
Laufende Kosten Schulbetrieb	-580,30
Didaktisches Material	-49,28
Schulmobiliar	-498,55
Kinderfrühstück	-278,26
Verwaltungsakte für die Schule	-117,39
Medizinische Betreuung Schulkinder	-593,33
Weihnachtsfeier Schule	-313,29
Bankgebühren	-29,71
Büro/Post/E-mail	-184,01
Telefon	-252,70
Krankenpfleger Urwald	-1.378,56
Medikamente Urwald	-386,96
Renovierung Medizinstation Urwald	-201,45
Schülerstipendien	-1.175,15
Humanitäre Hilfe	-144,93
Rescate: Pirañitas	-260,74
Rescate: Pirañitas-Weihnachtsfeier	-135,84
Umrechnungsfehler durch Währungsschwankungen	-0,75
Neuer Kassenstand vom 31.12.2003	169,33

Bei einem meiner regelmäßigen Besuche an den Donnerstagen stahlen mir die Kinder meine Brille, die mir meine liebe Freundin Nic Turad geschenkt hatte, so dass ich jetzt eine neue Brille benötige.

Auf der anderen Seite erfüllt es uns mit viel Freude, dass ein Achtzehnjähriger mit dem Spitznamen Bambam freiwillig den Entschluss gefasst hat, in das Rehabilitationszentrum *Renacer* zu gehen. Es geht ihm sehr gut, er nimmt jetzt keine Drogen mehr und er geht gern in die Kirche. Von dem Zentrum aus kommt er seine Kameraden am Fluss besuchen und predigt zu ihnen, dass mit Gott alles möglich ist. Wir haben Bambam eine Bibel geschenkt, und als andere Jugendliche das erfuhren, sagten sie mir, dass auch sie eine Bibel haben wollten.

Die Menschen, die auf der Straße leben, und besonders die, die am Ufer des Rímac-Flusses leben, werden ständig von Polizisten misshandelt, die kommen und ihre aus Karton und Stecken gebauten Hütten zerstören und abbrennen. Am Fluss gibt es immer viel zu tun, viel Arbeit fällt an mit den Menschen dort, und was sie am meisten brauchen, ist Liebe und Verständnis.

Abschließend wollen wir für eine Sonderspende danken, die für die Straßenkinder bestimmt war. Damit konnten wir einen schönen Weihnachtsausflug an den Strand veranstalten. Ebenso danken wir den Schülerinnen und Schülern aus dem Mössinger Quenstedt-Gymnasium, die an ihren Projekttagen eine Aktion machten und Geld für die Straßenkinder einnahmen. Mit diesem Geld wollen wir einigen Straßenkindern den Schulbesuch ermöglichen. Bald wollen wir Euch die Namen dieser Kinder nennen, doch im Moment möchten sie noch nicht, dass sie erkannt werden, so wie alle, die am Fluss leben, nie ihren vollen Namen sagen, weil sie von der Polizei oder von Familienangehörigen nicht identifiziert werden wollen.

Dies ist alles für heute. Es grüßt Euch brüderlich und auf bald

Telmo Casternoque

- Sie hat die Kinder schlecht behandelt.
- Weil die Eltern darum baten, dass die Lehrerin bei den Vierjährigen ausgewechselt werde.

Als die Lehrerin das erfuhr, reagierte sie sehr böse und begann, schlecht von der Schule und von ihren Kolleginnen zu sprechen. Sie nahm einen Anwalt und zeigte uns bei den Behörden an, und forderte durch ihren Anwalt alle möglichen Sozialleistungen und Zahlungen. Wir führten dann mehrmals Gespräche mit ihr und kamen schließlich mit ihr überein, ihr die Abfindung zu bezahlen, die ihr laut Gesetz nach einem Dienstjahr zusteht.

Die Lehrerin Elizabeth Vásquez benutzte die Versammlung dazu, uns ihre Kündigung vorzulegen, wobei sie zwei Gründe nannte:

- Die große Entfernung zwischen der Schule und ihrem Zuhause (drei Stunden Busfahrt jeden Tag)
- Weil sie in unserer Schule zu wenig verdiene.

Um die beiden freien Stellen neu besetzen zu können, ließen wir über Radio und Zeitung verbreiten, dass wir zwei Lehrerinnen für verschiedene Klassenstufen suchten. Im Verlauf einer Woche stellten sich 15 Lehrerinnen und Lehrer mit ihren Unterlagen bei uns vor, und nach einer Evaluation der Bewerbungen durch den Direktor entschieden wir uns für Magaly Roxana Suárez, 22 Jahre, als Lehrerin für die fünfjährigen Vorschulkinder und Pablo Rojas, 25 Jahre, als Lehrer für die dritte Grundschulklasse.

Tätigkeiten während der Schulferien

Vom 19. Januar bis zum 28. Februar führten wir Wiederholungskurse und Einstufungstests durch, an denen elf Zweit- und Drittklässler und zwölf Erstklässler teilnahmen.

Die Lehrerin Gladys Rivas übernahm dabei die Zweit- und Drittklässler; die Lehrerin María Elena Monteza die Erstklässler. Diese Veranstaltung war notwendig, da die betreffenden Kinder zu niedrige Lernerfolge aufwiesen und die Schuljahresabschlussprüfungen nicht bestanden hatten. Den Bemühungen und der Zuwendung der